

Folgendes ist ein Leserbrief an die FAZ und bezieht sich auch die Expedition des Herzogs v. Holstein nach Persien in den Jahren 1633 ff. Es ist immer wieder typisch, wie wir Deutschen fremde Verrücktheiten tollö finden, bei eigenen Dingen aber so überkritisch - oder besser: politisch korrekt - sind und alles herabwürdigen, was an sich lobenswert bei uns ist.

Da meine Leserbriefe seit einiger Zeit kaum mehr gedruckt werden, gebe ich den Text hier zur Kenntnis.

M.A.

Thema: Mit Größenwahn gegen den Staatsbankrott FAZ v. 29.1.

Der groß aufgemachte Artikel irritiert etwas, und zwar aus drei Gründen.

Erstens: Er ist eigentlich nur die eine Wiedergabe des Reiseberichtes von Adam Olearius *Moskowitzische und Persische Reise - Die Holsteinische Gesandtschaft zum Schah 1633- 39*. (Erschienen bei Erdmann im Thienemann Verlag). Das sagen die Verfasser aber nicht und spiegeleigene Recherchen vor.

Zweitens: Mehre Fehler, z.B.: Der 30 - Jährige Krieg hat das Gebiet des Gottorfer Herzogs, ein Herzogtum Schleswig- Holstein gab es weder damals noch später, kaum berührt. Sturmfluten waren auch nicht der Auslöser der Schulden, und von einer Pest ist in Schleswig Holstein für diese Jahre nichts bekannt. Die Hofhaltung war in Gorrorf eher bescheidener als sonst im Reich.

Vor allem aber drittens: Was war denn an der Expedition größenwahnsinnig? Zur See herrschten die Niederländer, wie später die Engländer, rigoros und monopolistisch bis in den Persischen Golf, Malaka und Batavia. Der einzig mögliche Weg für Deutschland, an dem immer lukrativeren Ostasienhandel teilzunehmen, war der Weg durch Rußland. Teilweise zu Schiff auf der Wolga bis Astrachan, wie Olearius beschreibt, war er nicht nur der kürzeste, sondern auch der sicherste. Der Zar und der persische Schah waren, wie Olearius beschreibt, durchaus an der Sache interessiert. Herzog Friedrich III v. Holstein bzw. Brüggemann hatten also dieselbe Idee, wie im 19. Jahrhundert Werner v. Siemens, als er die Telegrafienlinie von Europa nach Asien/Indien an dem - nun herrschenden England vorbei - über das Zarenreich und Persien führte (Vgl. Helferich, Georg v. Siemens).

Die 150 Jahre spätere im Auftrag des dänischen Königs unternommene Reise des Carsten Niebuhr nach Arabien und Indien steht mit dieser in einem weiteren Zusammenhang. Es waren nicht die von Olearius erzählten Pflichtwidrigkeiten des Brüggemann, nicht Verstiegenheiten des Herzogs, welche das Unternehmen letztlich scheitern ließen, sondern der rasante Aufstieg Rußlands im Nordischen Krieg. Die Russen wollten das Asiengeschäft nun selbst machen und wollten auch Persien haben. Bereits 1723 hatten sie das damals zu Persien gerechnete Gebiet um Baku/Aserbaidschan erobert. Übrigens nahm an dieser Reise teil, der Dichter Paul Fleming, der im Evangelischen Gesangbuch mit dem Choral vertreten ist: *In allen meinen Taten laß ich den Höchsten raten.*